

Jahresbericht 2025

Tätigkeiten, Projekte und fachliche Schwerpunkte

Österreichisches Bauschutz Institut (ÖBI)

Gemeinnützige Wissensvermittlung, fachlicher Austausch und nachhaltige Bauwerkserhaltung

Kurzüberblick 2025

- Teilnahme an den 33. Wiener Sanierungstagen 2025 im Haus der Ingenieure in Wien.
- Fachlicher Austausch zu nachhaltiger Bestandsentwicklung, Ressourcenschonung und Bauwerkserhaltung.
- Internationale Know-how-Unterstützung in Erbil: Fachgespräch mit Bauingenieur DI Johannes, Austausch mit dem Bürgermeisteramt/Stadtverwaltung sowie Wasserinfrastruktur.
- Praxisnahe Wissensvermittlung zu Feuchteschutz, mineralischen Sanierungsansätzen und materialgerechter Bauwerkserhaltung.

Dieser Bericht dient der transparenten Darstellung der gemeinnützigen Tätigkeiten und fachlichen Schwerpunkte des ÖBI im Jahr 2025. Er ersetzt keinen Finanzbericht, sondern dokumentiert in kompakter Form Bildungsarbeit, fachlichen Austausch, Projektgespräche und Wissenstransfer.

1. Auftrag und gemeinnützige Zielsetzung

Das Österreichische Bauschutz Institut (ÖBI) widmet sich der gemeinnützigen Förderung von Wissen, Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit im Bereich Bauschutz, Bauwerkserhaltung und Sanierung. Im Mittelpunkt steht die verständliche Vermittlung fachlicher Grundlagen, damit Eigentümerinnen und Eigentümer, Fachleute, öffentliche Stellen und betroffene Personen bessere Entscheidungen im Umgang mit Feuchtigkeitsschäden, Materialqualität und nachhaltiger Sanierung treffen können.

Die Tätigkeit des ÖBI ist auf Orientierung, Wissenstransfer und fachlichen Austausch ausgerichtet. Der Verein versteht sich nicht als Verkaufsplattform, sondern als unabhängige Informations- und Austauschstelle für Fragen der langfristigen Erhaltung von Bauwerken.

2. Fachliche Schwerpunkte 2025

- nachhaltige Sanierung und Erhaltung bestehender Bausubstanz
- Feuchteschutz, Mauertrockenlegung und Bauwerksabdichtung
- Materialverträglichkeit bei historischen und bestehenden Gebäuden
- mineralische und diffusionsoffene Sanierungsansätze
- Ressourcenschonung durch Erhalt statt Ersatz
- Wissensvermittlung für Fachleute, Institutionen und betroffene Personen

Diese Themen wurden 2025 sowohl im Rahmen von Fachveranstaltungen in Österreich als auch im internationalen Austausch behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt lag darauf, technische Inhalte so aufzubereiten, dass sie nicht nur für Expertinnen und Experten, sondern auch für Entscheidungsträger und betroffene Menschen verständlich und nutzbar werden.

3. Teilnahme an den 33. Wiener Sanierungstagen 2025

08.-09. Mai 2025 | Haus der Ingenieure, Wien

Auf Einladung des OFI - Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik nahm das Österreichische Bauschutz Institut an den 33. Wiener Sanierungstagen teil. Die zweitägige Fachveranstaltung stand unter dem Leitthema "Nachhaltige Bestandsentwicklung und ressourcenschonende Nachverdichtung" und brachte Expertinnen und Experten aus Forschung, Planung, Industrie und Baupraxis zusammen.

Ziel der Teilnahme war es, aktuelle Entwicklungen im Bereich nachhaltiger Gebäudesanierung, Bauwerkserhaltung und Bauphysik kennenzulernen sowie den fachlichen Austausch mit führenden Institutionen und Unternehmen der Branche zu vertiefen. Die Inhalte reichten von serieller Sanierung über Kreislaufwirtschaft und Wiederverwendung von Baustoffen bis zu innovativen Sanierungskonzepten für bestehende Gebäude.



Fachvortrag und Austausch im Rahmen der Wiener Sanierungstage 2025. Bildquelle: Wiener Sanierungstage 2025 / interne ÖBI-Dokumentation.

Besonders deutlich wurde, dass der Erhalt bestehender Bausubstanz einen wesentlichen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leisten kann. Für das ÖBI waren die Fachvorträge und Gespräche wertvoll, weil sie wichtige Impulse für die eigene Informations- und Aufklärungsarbeit zu Feuchteschutz, Bauwerksabdichtung, nachhaltiger Sanierung und Werterhaltung von Gebäuden lieferten.



Vorträge zu serieller Sanierung und nachhaltiger Bestandsentwicklung.



Persönlicher fachlicher Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Planung, Forschung und Baupraxis.

Das ÖBI bedankt sich beim OFI sowie bei Baurat h.c. DI Dr. Michael Balak und seinem Team für die gelungene Organisation dieser hochwertigen Fachveranstaltung und den offenen fachlichen Austausch im Sinne einer nachhaltigen Bauwerkserhaltung.

4. Internationale Wissensvermittlung und Projektgespräche in Erbil

Oktober 2025 | Erbil, Irak

Im Oktober 2025 fanden in Erbil mehrere fachliche Gespräche, Begehungen und praxisnahe Abstimmungen statt. Teilgenommen haben unter anderem ÖBI-Präsidentin Renate Kluzik und ÖBI-Sprecher Bogdan Pisarek sowie lokale Ansprechpartner aus Bauwesen, Stadtverwaltung und Projektumsetzung. Im Mittelpunkt standen die Erhaltung historischer Gebäude, die Unterstützung sozial relevanter Bauvorhaben und die sichere Wasserinfrastruktur.

Die Gespräche zeigten, dass in der Region ein hoher Bedarf an praxisnahem Know-how besteht. Historische Gebäude sind durch Klima, Salzbelastung, Feuchtigkeit und frühere Sanierungsmaßnahmen besonders gefährdet. Gleichzeitig besteht bei neu geplanten sozialen Bauprojekten ein Interesse an dauerhaften, materialverträglichen und gesundheitsbewussten Bauweisen.

Fachgespräch mit Bauingenieur DI Johannes

Ein wichtiger Bestandteil der Reise war ein fachlicher Austausch mit dem Bauingenieur DI Johannes. Gemeinsam mit ÖBI-Präsidentin Renate Kluzik und ÖBI-Sprecher Bogdan Pisarek wurden Möglichkeiten besprochen, wie Know-how aus den Bereichen Feuchteschutz, mineralische Sanierung und materialgerechte Bauwerkserhaltung bei der Rettung historischer Gebäude in Erbil eingesetzt werden kann.

Im Vordergrund stand dabei nicht die Bewerbung einzelner Produkte, sondern die Weitergabe von Grundlagenwissen: die fachliche Beurteilung von Feuchte- und Salzschäden, die Auswahl verträglicher Sanierungsansätze und die Frage, wie historische Bausubstanz mit möglichst geringen Eingriffen langfristig erhalten werden kann. Für das ÖBI ist dieser Austausch ein Beispiel dafür, wie internationale Wissensvermittlung zum Schutz von Baukultur beitragen kann.



*Fachgespräch in Erbil mit Bauingenieur DI Johannes, ÖBI-Präsidentin Renate Kluzik und Senator Bogdan Pisarek.
Bildquelle: interne ÖBI-Dokumentation.*

Austausch mit dem Bürgermeisteramt und der Stadtverwaltung Erbil

Darüber hinaus fand ein Austausch mit Vertretern des Bürgermeisteramts beziehungsweise der Stadtverwaltung Erbil statt. Besprochen wurden Möglichkeiten einer fachlichen Unterstützung bei geplanten sozialen Bauvorhaben im Umfeld der Stadt. Ziel der Gespräche war es, bauphysikalische und materialbezogene Fragen bereits in einer frühen Planungsphase mitzudenken.

Besonderes Augenmerk lag auf Gebäuden, die langfristig stabile, gesunde und wartungsarme Wohnbedingungen ermöglichen sollen. Gerade bei sozialen Bauprojekten ist die Dauerhaftigkeit der Bausubstanz ein gemeinnütziger Faktor: Wenn Gebäude länger nutzbar bleiben, werden Ressourcen geschont, Folgeschäden reduziert und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner nachhaltig verbessert.



Austausch mit dem Bürgermeisteramt und der Stadtverwaltung Erbil zu sozialen Wohnbauvorhaben und städtebaulichen Perspektiven. Bildquelle: interne ÖBI-Dokumentation.

Trinkwasserbehälter und sichere Wasserinfrastruktur

Ein weiterer zentraler Punkt war die Sicherung von Trinkwasserbehältern und mineralischen Bauflächen, die durch Salz, Feuchtigkeit und Desinfektionsmittel stark beansprucht werden. Besprochen wurden mineralische Schutz- und Sanierungsansätze, die helfen können, die Bausubstanz zu schützen und den Einsatz ungeeigneter chemischer Produkte in Bereichen mit Trinkwasserkontakt kritisch zu hinterfragen.



Dokumentation stark geschädigter Wasserbehälter in Erbil vor der Instandsetzung. Salzbelastung und Materialschäden beeinträchtigen die langfristige Nutzung und Wasserhygiene. Bildquelle: interne ÖBI-Dokumentation.



Vor-Ort-Austausch in Erbil zur mineralischen Sicherung neu errichteter Wasserbehälter und Bauwerksflächen. Bildquelle: interne ÖBI-Dokumentation.

Das ÖBI vermittelte dabei Grundlagenwissen zur Vorbereitung von Untergründen, zur Verarbeitung mineralischer Mörtel und Beschichtungen sowie zur Bedeutung diffusionsoffener und materialverträglicher Systeme. Die Weitergabe dieses Wissens hatte einen klaren gemeinnützigen Charakter: Sie sollte lokale Fachkräfte stärken, Fehlanwendungen vermeiden und langfristig zu sichereren, dauerhafteren Bauwerken beitragen.

5. Praxisnahe Schulung und Know-how-Transfer

Neben Gesprächen mit lokalen Ansprechpartnern standen praxisnahe Demonstrationen und Schulungen im Vordergrund. Thematisiert wurden die Vorbereitung mineralischer Untergründe, die Verarbeitung von Sanierungsmörteln und Schutzbeschichtungen sowie die Beurteilung salz- und feuchtebelasteter Bauteile.

Im Rahmen der praktischen Unterweisung wurde unter anderem gezeigt, wie mineralische Mörtel und Schutzbeschichtungen auf stark beanspruchten Untergründen verarbeitet werden können. Ein Schwerpunkt lag auf Bereichen, die mit salzbelastetem Wasser, Grundwasser oder Hafen- und Wasserbauumgebungen in Verbindung stehen. Ziel war es, lokale Fachkräfte für materialgerechte Ausführung, Untergrundvorbereitung und langfristige Schadensvermeidung zu sensibilisieren.



Praxisnahe Schulung zur Abdichtung und mineralischen Sicherung eines Betonbauteils. Bildquelle: interne ÖBI-Dokumentation.

Besonders bei Trinkwasserbehältern, wasserführenden Bauteilen und stark salzbelasteten Bereichen ist eine sorgfältige Materialwahl wichtig. Die Vermittlung von Know-how zu mineralischen und diffusionsoffenen Verfahren kann dazu beitragen, dauerhafte Lösungen zu entwickeln und unnötige Risiken durch ungeeignete Materialien zu vermeiden. Damit werden nicht nur Bauwerke geschützt, sondern mittelbar auch Hygiene, Sicherheit und Lebensqualität der Menschen unterstützt.



Dokumentation eines bearbeiteten Betonbauteils nach der praktischen Unterweisung. Bildquelle: interne ÖBI-Dokumentation.

Für das ÖBI ist dieser internationale Wissenstransfer Teil seiner gemeinnützigen Arbeit: Fachwissen soll nicht nur in Fachkreisen bleiben, sondern dort ankommen, wo es konkrete Probleme lösen und Menschen unterstützen kann.

6. Öffentlichkeitsarbeit und transparente Information

Im Jahr 2025 wurde die öffentliche Darstellung der Themen Bauschutz, Sanierung und Bauwerkserhaltung weiterentwickelt. Dazu zählen fachliche Beiträge, Fallbeispiele, Informationen zu Feuchte- und Schimmelschäden sowie Erklärungen zu nachhaltigen Sanierungswegen. Ziel ist es, komplexe technische Fragen verständlich aufzubereiten und für Interessierte niederschwellig zugänglich zu machen.

Die Website des ÖBI dient dabei als zentrale Informationsplattform. Sie stellt die gemeinnützige Zielsetzung, fachliche Schwerpunkte, Kontaktmöglichkeiten und rechtliche Informationen transparent dar. Durch die Veröffentlichung von Tätigkeitsberichten soll zusätzlich nachvollziehbar werden, welche Themen und Projekte im jeweiligen Jahr im Mittelpunkt standen.

7. Ausblick 2026

Für das Jahr 2026 plant das Österreichische Bauschutz Institut, seine Informations- und Aufklärungsarbeit weiter auszubauen. Dazu gehören die Veröffentlichung weiterer Fachbeiträge, die Dokumentation ausgewählter Fallbeispiele, der Ausbau des fachlichen Netzwerks sowie die Weiterentwicklung internationaler Wissensvermittlung zu Bauwerkserhaltung, Feuchteschutz und nachhaltiger Sanierung.

Ein besonderes Augenmerk soll weiterhin auf der verständlichen Darstellung von Materialqualität, Ressourcenschonung und langfristiger Erhaltung bestehender Bausubstanz liegen. Damit möchte das ÖBI dazu beitragen, dass Bauwerke nicht nur kurzfristig instand gesetzt, sondern langfristig, materialgerecht und verantwortungsvoll erhalten werden.

8. Kontaktdaten

Österreichisches Bauschutz Institut

Johann Steinböck-Straße 5/3, 2345 Brunn am Gebirge

ZVR-Zahl: 1489562420

Website: www.oebi.at

E-Mail: info@oebi.at

Hinweis: Dieser Jahresbericht dokumentiert ausgewählte gemeinnützige Tätigkeiten und fachliche Schwerpunkte des ÖBI im Jahr 2025. Die Bilddokumentation basiert auf intern bereitgestellten Fotos sowie auf Bildmaterial zu den Wiener Sanierungstagen 2025.